



Unsere Reise:

- 1 gemeinsame Besprechung (Bushaltestelle) Einstimmung /
- 3 Biografische Informationen zu Marie Curie / italienisches
- 4 DrachenMärchen / Ulmentanz (Wohlensee)
- 6 Übergabe gesammelter Wasser aus aller Welt an Aare
Annäherung an den AtomDrachen / Aufmerksamkeits- und
Bewusstseinsübungen jenseits der gewohnten Form / die
„Lektion des Drachens“ lernen / Rückverbindung des
,träumenden‘ AtomDrachens (das AKW war gerade in
Revision und deshalb abgestellt) mit der schöpferischen,
beschützenden Urkraft des Drachens (vorchristliche Kulturen,
China, ...) mit dem tibetischen Mantra „Om Tare Tuttare Ture
Soha“
- 7 Individueller gewaltfreier Dialog mit dem Atomdrachen
getragen vom Lied „He o ya salam a dunja“
- 8 Dankesritual / Abschluss

Auswertende Gedanken

„Ich fühlte mich sehr wohl mit euch allen unterwegs – mit all den einzigartigen Beiträgen gab es ein spannendes Ganzes.

Ich fand es stimmig, dass wir für diese konkrete Aktion in so kleiner, vertrauter Gruppe unterwegs waren. Durch das in den Dialog-Gehen erhielt ich auf erstaunliche Weise einen neuen Bezug zu dieser mir vorher „unangenehmen“, angstbesetzten Gegend und zum Atomdrachen selbst – nicht mehr so bedrohlich, beängstigend (im Bewusstsein, dass damit die Gefahr nicht kleiner ist). Das vorher störende unangenehme Geräusch des Atomkraftwerks wurde auf magische Weise zu einem Klang, zu Musik nach unserem Singen. Ich fühlte mich in meiner Verletzlichkeit gegenüber dem „Drachen“ und doch nicht ohnmächtig. Und ich hatte den Eindruck, dass er uns gehört und wahrgenommen hat.

Die Handflächenübung von dir, Claudia, fand ich sehr spannend.

Ich kann mir gut vorstellen, bei ähnlichen Aktionen (z.B. in Gösgen und/oder Leibstadt) wieder mitzumachen. Ich kann mir aber auch vorstellen, dass wir mal einen Anlass für 20-100 Menschen anbieten und einfach ein ruhiges, meditatives Lied lange singen als Basis für einen Dialogort, an dem dann mehrere mit dem Drachen in Dialog gehen. Eine solche Aktion müsste wohl beim AKW angemeldet werden (oder ist sie dann ev. nicht mehr möglich – es ist so eine Sache mit Um-Erlaubnis-Bitten). *Matthias*

„Der Tag war für mich toll und eindrücklich. Hier meine Essenz dazu: die Energien in diesem Gebiet (um das Kraftwerk) sind gewaltig. Im zweiten Teil fühlte ich mich wie unter „Strom“. - Dies und die ‚tötelige‘ Atmosphäre im Umfeld liessen in mir die Wahrnehmung entstehen: Ohne den Einbezug dieser Kräfte können wir Menschen das zerstörerische Potential niemals „heilen“ – Gleichzeitig hat mir diese Arbeit vor Ort irgendwie aber die Panik und Angst genommen – Irgendwie habe ich erfahren: die „bekämpfende Begegnung mit der Atomenergie“ führt nicht weiter („bekämpfen“ könnte man vielleicht höchstens die „Geldmacherei“ einiger weniger auf Kosten der Menschheit – ist aber auch kein neues Phänomen und findet sich auch auf andern Gebieten).

Ich empfinde jetzt eher Demut, Respekt, Achtung, ... einer Energie gegenüber, die von uns Menschen entfesselt worden ist (- im besten Glauben, etwas Segensreiches zu finden!!)

Das Finden eines neuen Weges, weg von der lebensbedrohenden Gefahr kann für mich nur mit diesen Energien sein – vielleicht, wer weiss, liegt gerade in dieser Kraft der Schlüssel oder Weg zur Erlösung!
Christa

Ich fand es einen guten Tag. Ich kann mir auch vorstellen, dass ich nun mal alleine hingehge oder auch mit einer grösseren Gruppe. *Erna*

Die gemeinsame Zusammenarbeit (am Treffen in Olten und am Forschungstag selber) in unserem Forschungsteam empfand ich als äusserst nährend und beglückend. Es kam eine stimmige, inspirierende Vielfalt zusammen mit all den verschiedenen Ideen, Anliegen und Beiträgen.

Am Tag selber war ich am Morgen immer noch recht geschwächt von meiner Darmgrippe und dachte zuerst, ob ich zuhause bleiben soll/muss.

Zu Beginn schleppte ich mich noch etwas durch, gewann dann zunehmend an Kraft und fühlte mich am Abend recht gesund. Auch als ich zwei Tage später einer Freundin von dieser Forschungsreise erzählte, welche davon sehr berührt und inspiriert war, löste sich meine Migräne (welche ich den ganzen Tag hatte) plötzlich auf und mein Kopf war klar und schmerzfrei. Diese Begegnung scheint auf mich eine klärende und heilsame Wirkung zu haben! – Ein verborgener Schatz. Die nicht wertende, gewaltfreie, herzverbundene Art, mit diesem Thema zu Sein und in Dialog zu treten beeindruckten mich und ergab tief in mir drin einen grossen Sinn. Mein Herz fühlte sich in dieser Zeit (auch an der Planungssitzung) immer warm und weit an – für mich ein inspirierender Weg, auf dem sich Alltag, menschliche Verletzlichkeit, Herzverbundenheit, Politik und Spiritualität die Hand geben.

Unterstützend bei diesem Dialog fand ich alle die beseelten Elemente – vom Märchen (... der Drache fühlt sich von Klängen angezogen und kann mit ihnen beruhigt werden), dem Tanz (... ruhige, beseelte Verbundenheit), der Gutgläubigkeit von Marie Curie (... auch Forscher handeln oft aus ihrer Begeisterung heraus), die Handflächen-Handrücken Sichtweisen-Wandlung (... welche mich auch jetzt noch im Alltag begleitet), die Lieder, (... ein starkes Gefäss für Reisen und Dialoge), das Dankesritual am Schluss (... als wichtige, tragende Kraft).

Meines Erachtens war es gar nicht schlecht, dass das Atomkraftwerk in Revision war und wir den Drachen träumend vorfanden, bei ihm sozusagen traumhafte Botschaften ankamen, als Beginn eines Dialoges, der sicher nach häufiger Wiederholung ruft.

Ich würde mich freuen, diesen Weg des Dialoges mit dem „AtomDrachen“ weiter zu gehen, ob in einer kleinen Gruppe oder auch gerne mit mehr Menschen und in Zusammenarbeit mit anderen Interessierten (dort wäre die Form sicher eine angepasste). *Jana*

Atomdrachenritual

Das Atomdrachenritual war bei mir eingebettet in eine Zeit, in der ich mich intensiv und bewusst mit der Landschaft Schweiz und ihrer Ausstrahlung verband (geomantisches Projekt www.landschaft-schweiz-beruehren.ch).

Mein Hauptanliegen war, „die Lektion des Drachens“ zu lernen. So versuchte ich gemeinsam mit Christa nachzuspüren, was die Zeitforderung ist, die hinter der Gewinnung von Strom durch Kernspaltung steht - und wie wir Menschen diese im Geistigen/Spirituellen vollziehen können.

Dabei begegneten wir zum einen dem Thema „(Ab)Spaltung, die zu lebensbedrohenden Situationen führt (vom Uranabbau über dessen Nutzung bis zur „End“lagerung). Zum anderen fanden wir viele unterschiedlichste Erfahrungsberichte, die belegen, dass die Strahlung messbar gesenkt werden kann durch spirituelles Wirken (z.B. bio-dynamisch bebaute Felder, Behandlung mit Effektiven Mikroorganismen EM oder durch tiefe Gläubigkeit und Gebet).

Daraus entwickelten wir unseren Beitrag zum Ritual, bei dem wir uns zuerst mit Himmel und Erde verbanden und dann im Kreis von Herz zu Herz. Dann schenkten wir zuerst der geschändeten Erde und den betroffenen Menschen eine Stimme, indem wir sie mit all ihrem Schmerz durch uns hindurch tönen liessen.

Anschliessend schwangen wir uns in unsere bestmögliche Kraft von Verbundenheit und Liebe ein und liessen diese durch unser Tönen erklingen als Geschenk an die Erde und ihre Wesen. Das wirkte berührend und stark.

Im Nachklang erhielt ich die nächste Lektion des Drachen: Bei einer Meditation begannen alle Zellen zu strahlen - (radio)aktiv zu leuchten. Das gab ein ganz neues Körpergefühl - sehr lebendig und voll ungeahnter Möglichkeiten.

Unsere Herangehensweise erlebte ich sehr authentisch, ernsthaft und vom Herzen getragen. Die verschiedenen Teile des Rituals wirkten heilsam - ich war allerdings nachher ziemlich müde und erschöpft.

Gaia Touch

Ich habe im Laufe des Rituals einige Übungen von Marko Pogačnik angeleitet. Das sind Übungen, die der Künstler und Geomant bei seiner Arbeit in der Natur von verschiedenen Orten geschenkt erhalten hat. Sie ermöglichen uns, direkt mit dem GAIA-Bewusstsein in Kontakt zu treten. Anders als unsere Worte und Gedanken, „verstehen“ die Wesen der Erde diese Bewegungen, wenn wir sie mit dem nötigen Bewusstsein ausführen. www.claudiaboeniglatz.ch

PS: Einige der Übungen findest du auch auf: stimmvolk.ch → Leitideen → Wegweiser (Übungen)